



PRESSEDIENST

Rede von Oberbürgermeister Werner Spec zur Einbringung des Haushaltsentwurfs 2019 im Gemeinderat am 07. November 2018

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,

bevor ich mit meiner Rede beginne, möchte ich Herrn Kiedaisch, seinem Stellvertreter Herr Kistler, dem ganzen Team in der Kämmerei, aber auch meinen Dezernentenkollegen Herrn Seigfried, Herrn Iik und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Führungskräften in der Stadtverwaltung herzlich danken, die sich an diesem wie immer komplexen, intensiven Verfahren beteiligt haben. Ich danke auch dem Gemeinderat, der sich im Vorfeld konstruktiv eingebracht hat. Wir haben in einer gemeinsamen Klausur vorbereitende Überlegungen anstellen können.

Die Haushaltsplanung für das Jahr 2019 und die Folgejahre ist geprägt von der Tatsache, dass die Kommunen nicht nur wie in der Vergangenheit eine Vielzahl an wichtigen Aufgaben für die Gesellschaft zu bewältigen haben. Wenn man die Felder der Digitalisierung, der Energiewende, der Mobilität sowie von Bildung und Betreuung sieht, nimmt man bei den Kommunen eine zunehmende Bedeutung innerhalb des gesamten Staatsgefüges wahr. Immer mehr kommt den Kommunen der entscheidende Schlüssel zu, ob wichtige Weichenstellungen und Umsetzungen erfolgreich oder weniger erfolgreich angegangen werden können. Wir haben die Situation, dass wir weiterhin hohe Investitionen im Bildungsbereich haben – dazu werde ich Ihnen ein paar wenige Folien zeigen, eine erste ist hier schon zu sehen – und zudem vor entscheidenden Investitionen im Bereich der nachhaltigen Mobilität stehen.



Der Bereich der nachhaltigen Mobilität ist seit vielen Jahren ein drängendes Thema. Das hat Relevanz mit Blick auf die vielen Staus, über die die Menschen hier in der ganzen Region stöhnen. Zusätzlich kommt Druck in diese Aufgabenstellung aufgrund der zu hohen Stickstoffdioxidbelastung, die im vergangenen August 2017 angesichts der Klagewelle der deutschen Umwelthilfe gegen verschiedene Bundesländer für Brisanz sorgte. Das Klageverfahren richtet sich aus formalen Gründen nicht gegen die einzelnen Städte sondern gegen die Bundesländer, die für die Luftreinhaltemaßnahmen zuständig sind, natürlich in enger Abstimmung mit den Städten.

Der Diesel-Pakt auf Bundesebene bietet Hilfe an, er ist gefüllt mit einer Milliarde Euro, die sich zusammensetzen aus Bundesmitteln in Höhe von 750 Millionen Euro und Mitteln der deutschen Automobilindustrie von 250 Millionen Euro. Aus dieser Finanzierungsquelle sind für die Stadt erhebliche zusätzliche Chancen entstanden, Maßnahmen noch offensiver anzupacken, die uns in Sachen Mobilität, Luftreinhaltung bis hin zum Thema CO₂-Begrenzung weiter voranbringen können.

Wie in den anderen von Stickstoffdioxid-Überschreitungen belasteten Städten, hat dies natürlich großen Druck ausgelöst, auch in unserer Verwaltung, aber wir haben mit Ihrer Zustimmung auch zusätzliche Stellen schaffen können. Das hat sich sehr bewährt. Aufgrund unserer seit über drei Jahren bestehenden Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern aus der Wirtschaft, aus der Industrie, aus universitären Einrichtungen, haben wir beste Voraussetzungen schaffen können, um unsere Verkehrsinfrastruktur zu modernisieren.

Wir haben erhebliche Mittel für den Ausbau der Elektro-Mobilität zur Verfügung. Zum einen zum Ausbau der Ladeinfrastruktur, zum anderen zur Beschaffung von städtischen Elektro-Fahrzeugen in unserem Fuhrpark mit einer Förderung von zusätzlich 2,1 Millionen Euro aus dem Diesel-Pakt. Dadurch haben wir die Chance, den überwiegenden Teil unserer städtischen Fahrzeuge in der Zukunft umweltfreundlich auf der Basis von E-Mobilität zu betreiben.

Neben der Digitalisierung der Verkehrsinfrastruktur und der Elektro-Mobilität hat der weitere Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur große Bedeutung. Der Green-City-Masterplan, den wir gemeinsam mit der Firma Siemens erarbeitet haben, übrigens zu 100 Prozent gefördert auch aus dem Diesel-Pakt, hat gezeigt, dass neben der Digitalisierung der Verkehrsinfrastruktur, neben dem Ausbau der Elektro-Mobilität und



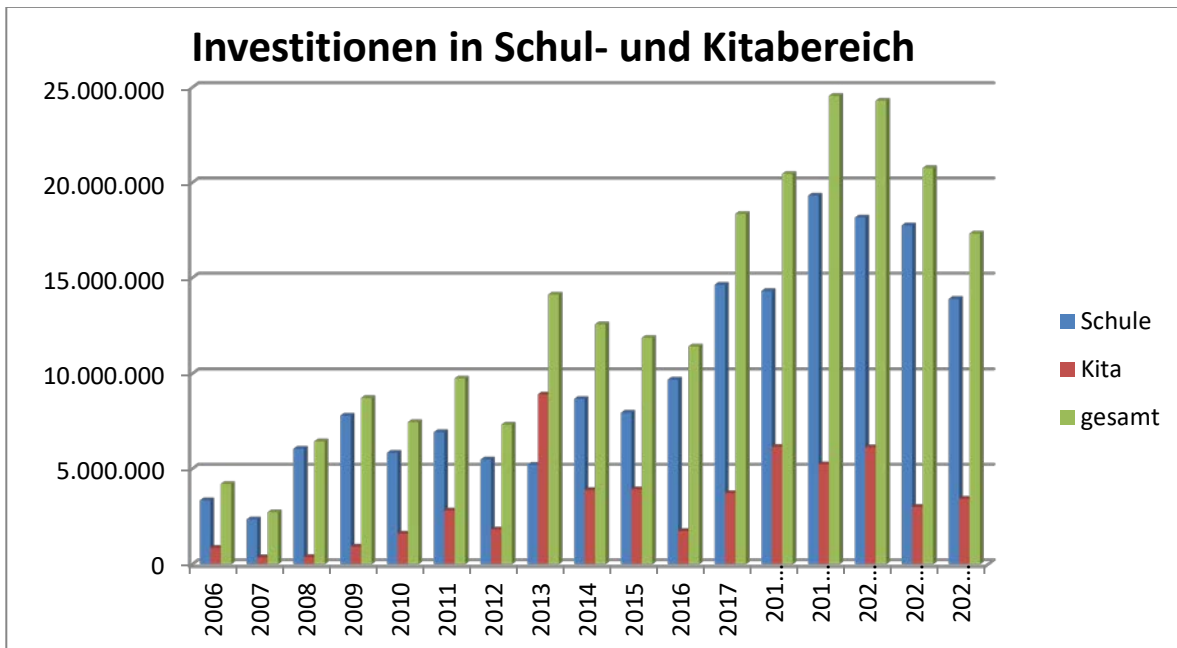
des ÖPNV, gerade die weitere Verlagerung vom Verkehr auf die Fahrrad-Infrastruktur ganz entscheidende Vorteile bringt. Deshalb wird der Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur mit mehr, mit besseren Radwegen, auch Radschnellwegen und zusätzlichen Fahrradparkierungseinrichtungen und der Verbesserung der betrieblichen Mobilitätsinfrastruktur auch für Fahrräder einen wichtigen Stellenwert bei uns einnehmen.

Den ÖPNV habe ich gerade kurz angesprochen. Wir haben in der Zwischenzeit eine Einigung innerhalb des Landkreises erzielen können, dass als mittel- bis längerfristige Lösung eine Niederflur-Lösung geschaffen werden kann. In einem ersten Abschnitt im Rahmen der Reaktivierung der Schienenstrecke haben wir in den letzten eineinhalb Jahren ganz wichtige Voraussetzungen schaffen können. Auf der anderen Seite ist es aber jetzt auch klar, dass die lange Zeit kontrovers diskutierten modernen BRT-Systeme als Stadtbahn-Systeme auf Rädern sehr kurzfristig eingeführt werden können.

Wir hatten gerade heute ein wichtiges Gespräch im Landkreis mit den Spitzen des Landkreises und der Partnerkommunen. Aus diesem ist klar geworden, dass sich jetzt alle auch hinter dieses Infrastruktur-Thema in völligem Einvernehmen gestellt haben. Wir werden alles dafür tun, dass wir diesen Teil der ÖPNV-Strategie so schnell wie möglich angehen und die anderen Themen sehr konstruktiv gemeinsam mit dem Landkreis und den anderen Kommunen weiter voranbringen werden.

Das Thema Energie habe ich ganz am Anfang der heutigen Tagesordnung erwähnt. Wenn man sich mit dem Thema Klimawandel beschäftigt, dann müssen wir erkennen, dass auch Städte wie Ludwigsburg, die vergleichsweise sehr viel auf diesem Feld erreicht haben, noch eine ganze Menge an Herausforderungen zu bewältigen haben. Eines der größten Risiken, die wir in der Menschheit insgesamt haben, ist das Thema Klimawandel. Wir haben eine Verantwortung gegenüber künftigen Generationen, sämtliche Technologien, die es gibt und bei denen gerade deutsche Unternehmen ein erhebliches Know-how haben, noch ehrgeiziger, noch ambitionierter einzusetzen. Wir müssen aber auch den Wandel im Bewusstsein der Menschen weiter voranbringen. Denn bei diesem Thema Klimawandel gibt es niemandem, der sich seiner ganz persönlichen Verantwortung entziehen kann.



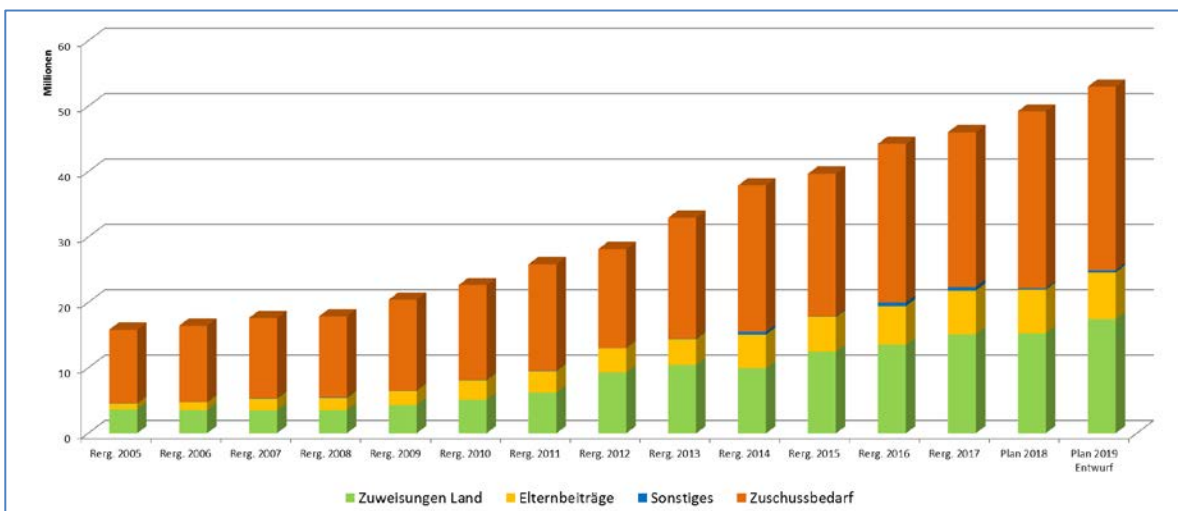
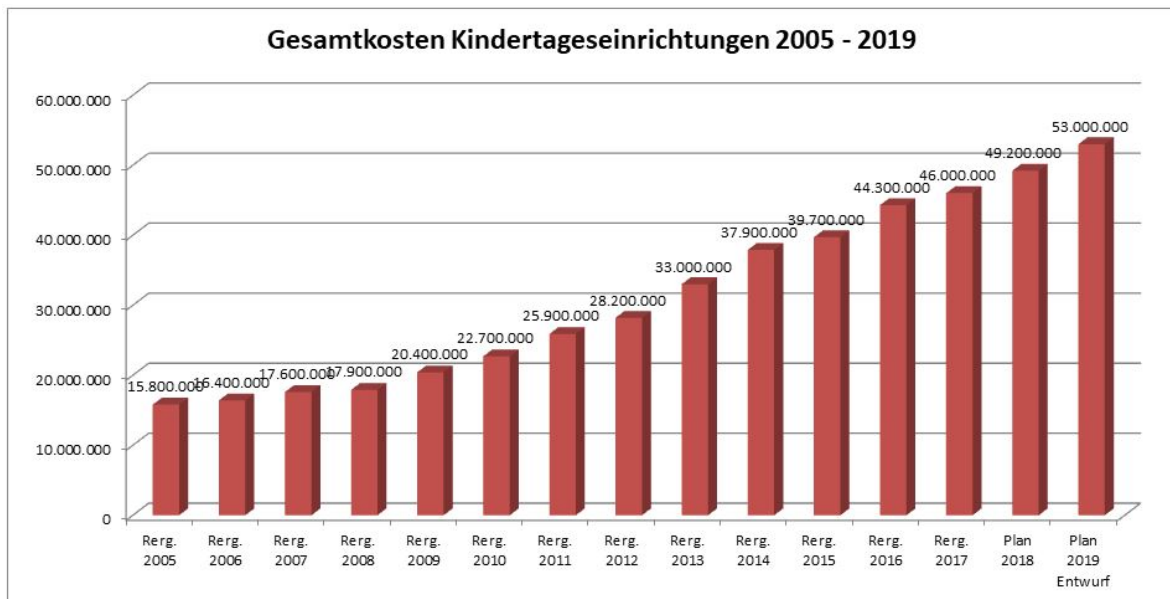


In diesem Sinne können wir nicht in den nächsten Jahren priorisieren und sagen, wir machen nur ein Thema, die anderen Themen stellen wir für drei, vier Jahre zurück. Die Aufgabenstellung besteht vielmehr in einem klaren Spagat, wesentliche Herausforderungen für die Stadt offensiv weiterhin anzupacken. Es gilt aber, das so zu machen, dass dies organisatorisch und finanziell in einem vernünftigen, noch machbaren Umfang, geschehen kann. Wir haben hier gezeigt, welche Anstrengungen wir, Gemeinderat und Verwaltung, in den letzten Jahren unternommen haben.

Sie sehen in den blauen Säulen die Investitionen in die Schulsanierung, in Schulerweiterungen, in die Ausstattung der Schulen für Ganztagsangebote auch mit Mensaverpflegung auf der einen Seite. In die Sanierung, die Erweiterung und den Neubau von Kindertagesstätten in den roten Säulen auf der anderen Seite. Die grüne Säule zeigt die Investitionen zusammengenommen.

Sie sehen, was sich seit 2006 an unglaublichem Investitionsvolumen bewegt hat und welches prägende Investitionsvolumen für mehrere Einrichtungen jeweils gleichzeitig in diesem Zeitraum zu bewerkstelligen war. Wir haben auch in diesem Bereich die eine oder andere Maßnahme im Entwurf nochmal auf der Zeitschiene etwas schieben müssen, versuchen aber mit diesem Entwurf weiterhin uns dieser großen Herausforderung zu stellen.



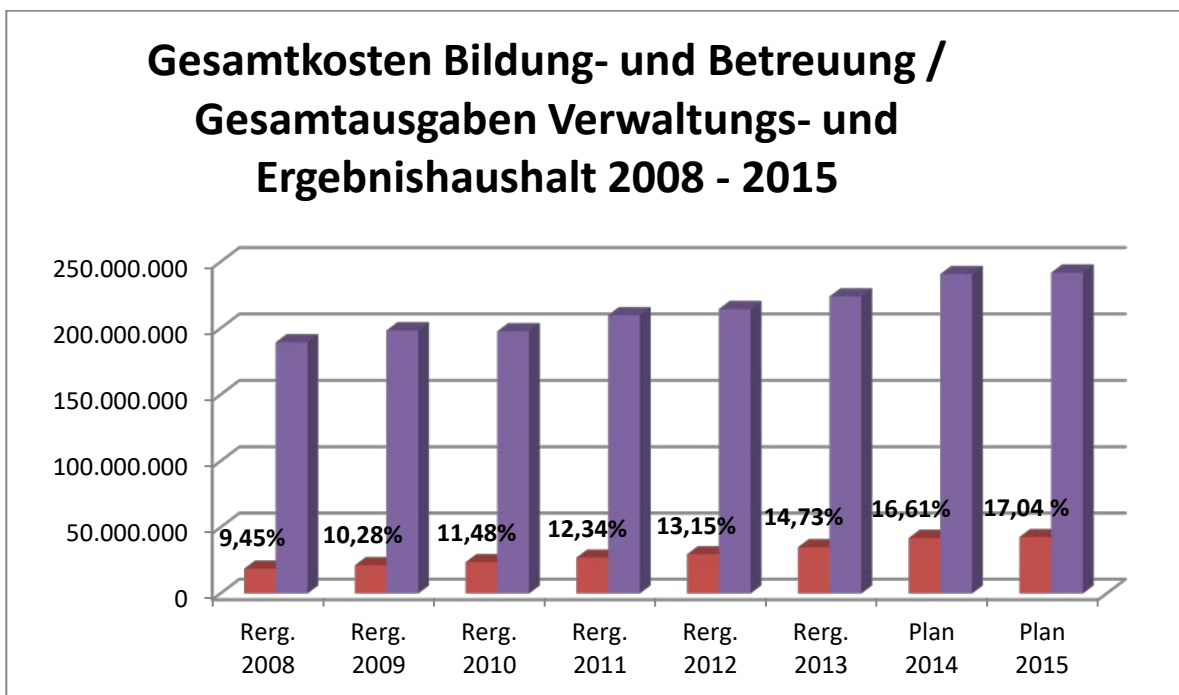
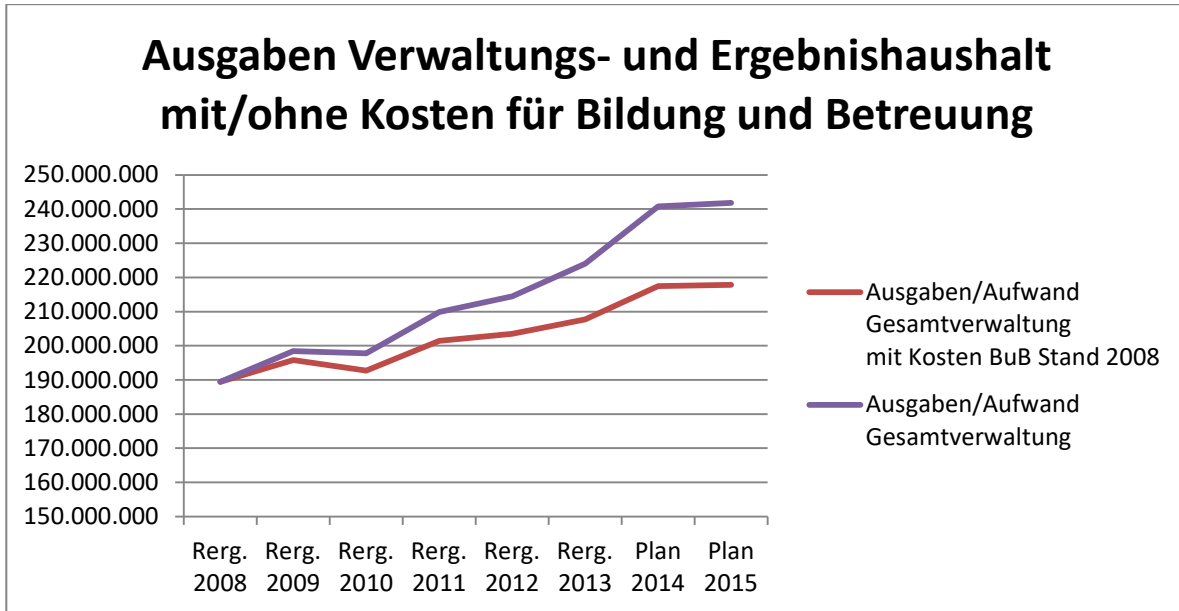


Wenn wir die nächste Folie nehmen, sehen wir hier die Auswirkungen auf die Ergebnishaushalte. Wir sehen in den grünen Säulen die Zuschüsse des Landes. Diese Zuschüsse sind erfreulicherweise in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Wir sehen die Elternbeiträge, die in absoluten Beträgen etwas angehoben worden sind, ansonsten quantitativ auch durch eine Zunahme der Angebote in den Betreuungseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren gewachsen sind. Die sonstigen Erlöse und Einnahmen in diesem Bereich sind überschaubar.

Und wir sehen in rot oder orange die verbleibenden Finanzierungsanteile für die Stadt und ganz entscheidend ist es, wenn man auf der Skala schaut, in welcher Größenordnung sich diese Säulen bewegen. Sie sehen, dass wir im Jahr 2005 noch bei einem absoluten Ausgabevolumen von etwas über 15 Millionen Euro pro Jahr lagen,

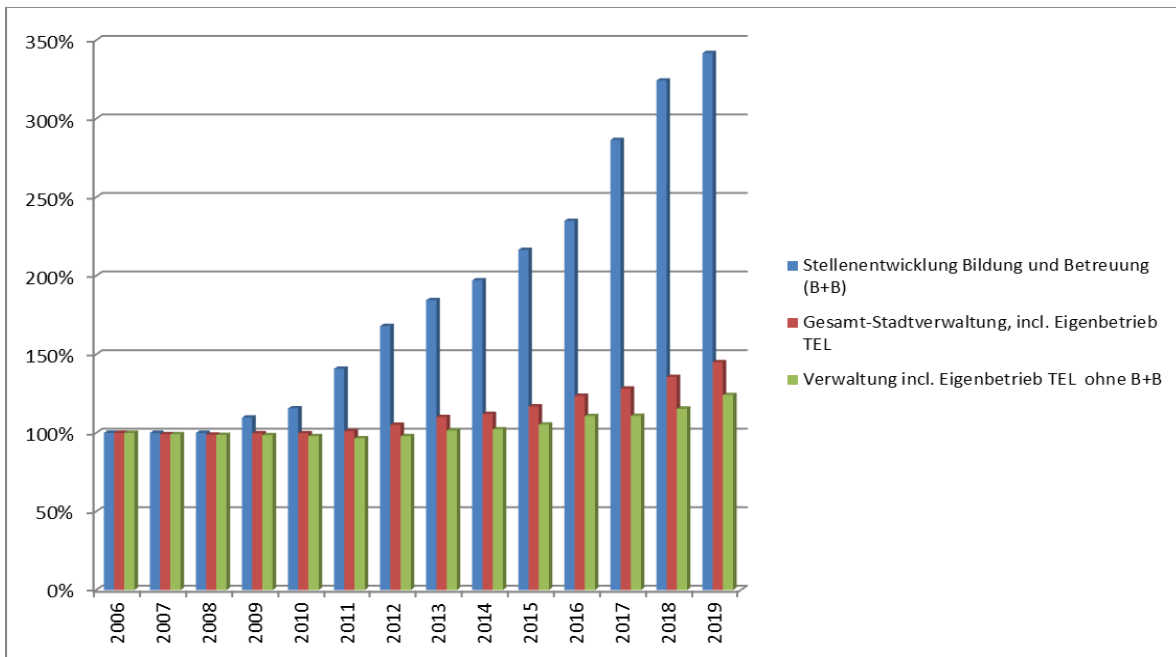


und Sie sehen eine gewaltige Entwicklung, die sich jetzt im Haushaltsentwurf auf über 50 Millionen Euro laufende Kosten bewegt. Über 50 Millionen laufende Kosten.



Neben den umfangreichen Investitionen in die Gebäude-Infrastruktur bedeutet die Schaffung von mehr Angeboten natürlich auch gewaltige Anstrengungen beim notwendigen Personal. Wir haben gerade bei der Betreuung von Kindern unter drei Jahren einen sehr engen Betreuungsschlüssel. Wir haben eine sehr intensive Betreuung in diesem Bereich.





Und deshalb wundert es nicht, dass – in Prozentzahlen und Säulen in dieser Darstellung ausgedrückt – wir hier eine völlig überproportionale Stellenentwicklung haben, die gegenüber dem Basisjahr 2006 in den Jahren 2018/2019 zu einer mehr als Verdreifung der Stellen in Bildung und Betreuung führt. Das heißt, wenn Sie sich die Stellenentwicklungen, die in grün und blau dargestellt sind, anschauen, dann wird deutlich, wo die absolute Masse im weiteren Personalaufbau liegt.

Ich glaube, dass wir uns darüber einig sind, dass dies in der Vergangenheit richtig, wichtig und unverzichtbar war und dass wir dies auch in der Zukunft als eine gemeinsame Verantwortung zu sehen haben. Das zeigt aber auch in der Dimension, dass die Finanzierung eines Haushalts angesichts der Tatsache, dass wir uns nicht ausschließlich auf Bildung und Betreuung konzentrieren können, sondern andere Schlüsselbereiche auch weiter nach vorne bringen müssen, alles andere als eine leichte Aufgabe ist. Und es war durchaus eine Leistung, dass wir es in den zurückliegenden Jahren geschafft haben, ohne zusätzliche Kreditfinanzierung die vielfachen Investitionen bei zunehmend laufenden Belastungen des Haushalts, des Ertragshaushalts, hinzubekommen, ja, dass wir sogar die Verschuldung etwas zurückführen konnten.

Wir sind jetzt an dem Punkt wie viele andere Städte auch, die schon früher in Kreditaufnahmen einsteigen mussten, an dem wir so große Investitionen wie beispielsweise das Goethe-Gymnasium nicht mehr aus der jährlichen Portokasse



stemmen können. Das Investitionsvolumen liegt bei 23 Millionen Euro und die Landesförderung, die theoretisch bei 60 Prozent liegen müsste, macht aber mit drei Millionen Euro gerade mal 15 Prozent des gesamten Investitionsvolumens aus. Das können wir bedauern, das können wir bejammern, aber es ist so. Das ist eine Tatsache, der wir uns stellen und stellen müssen und ich bin mir sicher, dass dies auch die Haushaltsplanberatungen prägen wird.

Dieser Haushaltsentwurf hat mehrere Stationen durchlaufen. Die Summe aller Anmeldungen für Investitionen lag erheblich höher. Dafür wäre eine Kreditverschuldung notwendig geworden, die beim ersten Hochrechnen natürlich nicht vermittelbar gewesen wäre. Das ist aber auch bei dem Verfahren von Haushaltsplänen üblicherweise so, dass man zunächst alles Angemeldete sichtet und dann Prioritäten setzt. Das haben wir gemacht. Wie diesen Haushaltsentwurf und das ist ein Haushaltsentwurf, den wir verantworten können seitens der Stadtverwaltung.

Es wird wichtig sein, dass wir das Verhältnis der Investitionen zur notwendigen Kreditaufnahme vor allem mit Blick auf die Ertragskraft des Haushalts sehen. Deshalb wird es so sein, dass wir, auch wenn wir den Haushaltsplan in veränderter Form beschließen werden, natürlich nach Jahresbeginn 2019 alles dafür tun werden, um die Ertragskraft des Haushalts zu steigern. Dabei gilt, dass wir das, was wir in der Vergangenheit erreicht haben, grundsolide städtische Finanzen, auch in der Zukunft weiterhin als wichtiges Prädikat unserer Stadt haben können.

Wir bedanken uns für die konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen im Vorfeld. Sie haben erkennen lassen, dass Sie auch in diesem Jahr wieder mit hoher Intensität, mit großem Ernst und auch mit zeitlichem Einsatz sich dieser wichtigen Aufgabe stellen werden. Und wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen auf die vor uns liegenden Haushaltsplanberatungen. Herr Kiedaisch wird jetzt den Zahlenkern des Haushalts in seiner wesentlichen Ausprägung mit intensiven Tabellen nochmal darlegen.

